

## Das Trainingslager auf Mallorca - Die Bilanz

„Normale“ Menschen fahren mit ihrer Familie in den Urlaub. Skifahren, entspannen am Pool, neue Länder oder Städte entdecken oder sich unter Palmen hemmungslos besaufen. Triathleten kennen so was nicht. Im Training auf dem Weg zur neuen Bestzeit oder einfach um neue Trainingsrekorde aufzustellen wird der Urlaub fast immer zum Trainingslager. Genauso bei uns.

Am 24.03. flogen 14 TCEC´ler mit dem ersten Flieger um kurz nach 5 h nach Mallorca in den Beach Club Font de Sa Cala um neue Trainingsreize zu entdecken. Anne war die einzige „Urlauberin“ unter uns. Also waren es 13 Chaoten/-innen.

Die Chaoten: Uwe M., Rainer F.; Phillip D., Karl-Heinz W., Ralf W., Christof K., Gerd B., Markus V., Stephan S. und der präsidentale Oberchaot Heiko M.

Die Chaotinnen: Ulrike K., Bianca S. und Monika.



Flug, Transport zum Hotel und Zimmerbeziehen liefen ohne besondere Vorkommnisse recht reibungslos ab.

Christoph, Gerd, Ralf und ich waren in einem Viererzimmer untergebracht. Der Unterschied zum Doppelzimmer lag darin, dass noch einmal zwei Betten mehr drin waren und ca. 2 m<sup>2</sup> mehr Platz. Platzmanagement war angesagt: alles Überflüssige wurde auf dem Balkon verstaut. Glücklicherweise regnete es zwei Wochen nicht, so dass die Kopfkissen des Hotels nicht nass wurden.

Wir hatten echt sau viel Spaß bei uns im Zimmer. Gerd hatte sogar Muskelkater im Bauch vom Lachen und Christof hat es tatsächlich geschafft in 10 Sekunden zu schnarchen und sich dann sofort danach kaputt zu lachen. Ich finde das ist echt eine „Wetten Dass...?“-reife Leistung.

Jeder in unserem Zimmer hatte seine spezielle Aufgabe:

Gerd sägte nachts alle Bäume rund ums Hotel ab, so dass bei Sturm keiner auf unser Zimmer fallen konnte. Er sorgte auch für das Einhalten der Essenszeiten (Zitat: Hiiiieä zieht euch an, in ´ner Stunde gibt`s schon wieder essen, was `n Stress).

Ralf zeigte Christoph und Gerd alle Eisstände im Umkreis von 60km ums Hotel. Hab mir sagen lassen, dass der beste Eisstand wohl in Porto Christo ist.

Ich wollte und durfte meistens nicht mitfahren, angeblich war ich zu schnell. Außerdem haben die drei mich so oft verarscht, dass ´ne Pause manchmal ganz gut tat. Wobei ich

dachte, dass sie sauer auf mich sind, wenn sie mich nicht verarschten. Also bin ich selber schuld, wenn ich darüber nachdenke.

Am Esstisch hatte ich meine Ruhe, weil da unser Busfahrer Heiko M. sein Fett weg bekam.

Christoph war für die Logistik zuständig und führte Buch darüber, wer wann was um wie viel Uhr nachts machte.

Er lag neben Ralf im Ehebett. Ralf hat ihn wohl versucht zu erstechen, denn in einer Nacht sollte Ralf Christof, der nicht schlafen konnte, die Messer aus dem Rücken ziehen.

Meine Aufgabe war es das Zimmer vor Fledermäusen zu schützen, wobei ich Gerd fast mit einer verwechselt habe. Außerdem hielt ich alle Stechmücken von den anderen fern - die stachen nämlich nur mich.

Den Fernseher haben wir eigentlich gar nicht gebraucht - da war die Mühe mit Stromkabel, Kabelkabel und Fernbedienung besorgen fast umsonst. Es gab ja abends auch eine 1a-Animation. Christof fand den Schweinepriester am besten und ich war immer froh, wenn sie nur tanzten und nicht sprachen.

Wir hatten zwei Wochen nur schönes Wetter und konnten super trainieren. In der zweiten Woche waren leider auch „normale“ Touristen im Hotel. Die haben etwas genervt.

So war der Essensaal auf einmal voll. Aber wir hatten ja glücklicherweise einen ca. 2m (!) hohen Drehwipfel mit unserem Vereinslogo auf dem Tisch stehen, so dass sich keiner an unseren Tisch wagte („Danke“ Heiko! (das meine ich ernst!!!)).

Und der Pool war auch auf einmal überfüllt, weil noch eine Gruppe dicker Kinder (wahrscheinlich aus Landau) mit ihrem noch fülligeren Schwimmtrainer die Bahnen blockierten.

Mich hat das nicht so gestört, weil ich das schwimmen eh nicht so mag. Aber Ralf wollte aus lauter Frust die Animateusen, die zusätzlich mit ca. 2 anderen Gästen Wasservolleyball auf den restlich freien Bahnen veranstalteten, ersäufen. Er konnte aber glücklicherweise vom Rest der Truppe besänftigt werden....

Dass die schönsten Triathleten aus Mainz kommen, bestätigte das Fachmagazin „Triathlon“, das mit Ulli ein Fotoshooting gemacht hat. Also nicht erschrecken, wenn ihr die Zeitung aus dem Briefkasten zieht.

Das Shooting war sooo anstrengend, dass Ulli erst mal 2 Ruhetage brauchte - ich frag mich echt, was die da für Bilder gemacht haben....

Das Essen war übrigens total klasse. Wie ich hörte soll es sogar Athleten geben, die während dem Trainingslager zugenommen haben – stimmt´s Herr K.!?

Defekte gab es auch ein paar. Mir riss gleich am ersten Tag die Kette. Ich hatte einen Kettennieder dabei - also war das alles kein Problem. Heiko und Rainer kamen mir dann irgendwann entgegen und waren ganz erstaunt, weil ihnen noch nie eine Kette gerissen ist. Was nicht ist, kann ja noch werden...

Am nächsten Tag ist dann Rainer mit mir gefahren. Ratet mal, was bei ihm kaputt gegangen ist!? Richtig, die Kette!

Ich hatte ja schon an meiner geübt - also wieder kein Problem.

Am Geschicktesten hat sich Phillip angestellt. Er hatte auch eine gerissene Kette und auch mal einen Platten. Er hat sich einfach verzweifelt an den Straßenrand gestellt und auf Hilfe gewartet. Freundliche Radfahrer halfen ihm auch.

Radfahren kann auch zu Halluzinationen führen. So haben angeblich Christof, Gerd und Ralf eine 2m große Ananas und einen Multivitaminbaum gesehen. Ich glaub die haben während ihren Pausen nicht nur Eis gegessen...



Hier jetzt das, was wirklich interessant ist: Harte Fakten und inoffizielle Trainingslagertitel:

Schwimmen: ca. 50 km davon 15 vom Ralf (=Schwimmchef)

Radkilometer: ca. 14000 km Stephan mit 1550 km (= Radchef),  
meiste Radkilometer in einer Woche: Rainer 860 km (halber Radchef)

Lauf: ca. 1000 km davon Gerd mindestens 150 (=Laufchef)

Sangria: ca. 30 l, davon 25 Viererzimmer (= gefährlichstes Zimmer)

Caipi: 15 l davon 14 Gerd und Stephan (= Caipi-Nasen)

Rotwein: 7l davon 3-4l Karlheinz (=Chefgenießer)

Zombi ohne Eis: 0,7 l davon alles Phillip (= Preis für den gefährlichsten Drink)

Rührei: 20kg davon 18kg Gerd (=Chefweichei)

Wassermelonen: 14 davon 8 Gerd und 4 Ulli (=Chefmelonen)

Ananas: 15 davon 8 Gerd (=Vitaminchef)

Beste Nerven: Anne (sie hielt es 2 Wochen an einem Tisch mit nur Triathleten aus)

Chefspion: IM Uwe M. - er spionierte den Vortrag beim Konkurrenzreiseveranstalter aus

Miss müdeste Beine: Ulli (sie war nach der Fahrt zum Cap Formentor mit Heiko, Bianca und Phillip so müde, dass ich ihr das Rad ins Zimmer tragen musste)

Miss Schweineberg: Bianca (sie wurde beobachtet als sie von einem fremden männlichen Triathleten Anschubhilfe bekam, obwohl sie das nicht wollte!)

Mister Tunnelberg:

Gerd (fuhr viermal hintereinander drüber, weil er sich ja nicht so gut auf der Insel auskennt – lieber noch ein paar Höhenmeter mehr, bevor man sich verfährt)

Mister Orientierungslos: Gerd (verfuhr sich am drittletzten Tag in Artá, obwohl er davor mindestens schon zehnmal durchgefahren war)

Mister Vizeorientierungslos: Heiko (schaute sich statt der Landschaft mein Gesäß und meinen linken Fuß an und wusste nach 140km Radeln nicht, wo er eigentlich überall lang gefahren war)

Alle Angaben ohne Gewähr, also ungefähr wie bei den Lottozahlen (...kleiner Insiderwitz...).

Mein Fazit: Das Hotel an sich ist echt total klasse: 1a Essen, gute Schwimmmöglichkeiten durch den beheizten Pool, gute Zimmer.

Wer mit Radgruppen fahren möchte, sollte sich vielleicht einen anderen Reiseveranstalter suchen. Bei unserem waren die Gruppen sehr voll. Karlheinz hatte beispielsweise 30 Leute in seiner Chaoten-Gruppe.

Das Hotel ist von der Lage nicht so optimal. Der Weg zu den Bergen ist recht weit. Wer aber z.B. in Pollenca oder Alcudia müde ist oder Angst hat er bekommt nichts mehr zu essen, kann auch bis Can Picafort mit dem Bus fahren. Preise und Fahrzeiten könnt ihr bei Heiko M. erfragen. Er hat das für uns ausprobiert - sehr nett von ihm. Leider wussten das nicht alle Teilnehmer zu schätzen und betitelten Heiko ungerechterweise als „Busfahrer“....

Für mich persönlich war es ganz toll und wir haben uns alle super verstanden. Daher war ich echt traurig als die zwei Wochen Trainingslager vorbei waren und wir am 07. April mit ein wenig Verspätung in unseren Flieger zurück ins kalte Deutschland stiegen. Ich denke den anderen ging es genauso....

Euer Stephan

